

Reihe für Osnabrücker Islamstudien

Band 2



Bülent Ucar (Hrsg.)

# Die Rolle der Religion im Integrationsprozess

Die deutsche Islamdebatte



PETER LANG

# Vorwort

*Von Bülent Ucar*

Debattiert und diskutiert wird über den Islam in Deutschland allenthalben und überall, angefangen in den Medien, über Wissenschaft und Politik in der Öffentlichkeit bis hin zum Kaffeekränzchen und am Stammtisch im Privaten. Diese Auseinandersetzungen sind notwendig, da hier unterschiedliche Glaubens- und Lebenswirklichkeiten aufeinandertreffen, die erst einmal in ihren Verschiedenheiten offensichtlich sind. Auf dem Weg mit diesen Unterschieden umzugehen, kommt es jedoch nur selten zum wirklichen Dialog zwischen Christentum und Islam, Mehrheitsgesellschaft und Migranten. Dies ist sehr bedauerlich, da nur im Dialog – in einem offenen Miteinander – ein gegenseitiges Verständnis gefördert wird, Missverständnisse abgebaut und Toleranz und Respekt wachsen können, sodass Verschiedenheiten wie Ähnlichkeiten im Endeffekt auf beiden Seiten Anerkennung finden.

Bei internationalen und interreligiösen Tagungen an unserem Zentrum für Interkulturelle Islamstudien (ZIIS) zeigt sich dies ganz deutlich. Das Symposium „Religionen in der Schule und die Bedeutung des Islamischen Religionsunterrichts“<sup>1</sup> und die Tagung „Islamischer Religionsunterricht in Deutschland. Fachdidaktische Konzeptionen: Ausgangslage, Erwartungen und Ziele“<sup>2</sup>, an denen Referenten und Teilnehmer mit verschiedensten Hintergründen teilnahmen, waren geprägt von einer Atmosphäre des Respekts und des offenen Miteinanders. Wie wünschenswert wäre ein solcher Umgang in der breiten Öffentlichkeit, um einen Nährboden für Vorurteile und Missverständnisse gar nicht erst aufkommen zu lassen.

Als Anstoß zu einem breiteren und tieferen Dialog versteht sich dieses Buch. Von besonderer Bedeutung ist, dass nicht über Muslime geschrieben wird, sondern ein wirklicher wissenschaftlicher Austausch stattfindet, in dem Muslime, wie Nichtmuslime zu Wort kommen. Das gemeinsame Reflektieren über Probleme der Zeit in Bezug auf Islam und Integration ist von größter Bedeutung auch für die Hermeneutik der Integration auf der Diskurs- und Wissenschaftsebene.

---

1 Abgehalten an der Universität Osnabrück vom 15.-17.01.2009, siehe auch URL: [http://www.islamiche-religionspaedagogik.uni-osnabrueck.de/files/Flyer\\_Symposium\\_I\\_Stand\\_04\\_12\\_08.pdf](http://www.islamiche-religionspaedagogik.uni-osnabrueck.de/files/Flyer_Symposium_I_Stand_04_12_08.pdf) (letzter Zugriff: 22.12.2009).

2 Abgehalten an der Universität Osnabrück am 11./12.12.2009, siehe auch URL: [http://www.islamiche-religionspaedagogik.uni-osnabrueck.de/files/Tagungsprogramm\\_Dezember.pdf](http://www.islamiche-religionspaedagogik.uni-osnabrueck.de/files/Tagungsprogramm_Dezember.pdf) (letzter Zugriff: 22.12.2009).

Im ersten Teil „Islam in Deutschland – geschichtliche Perspektive“ beschäftigen sich verschiedene Autoren mit Themen, die Muslime in Deutschland in unterschiedlichen geschichtlichen Phasen bis in die Gegenwart hinein betrachten; sei es der Islam und die christliche Theologie von Luther bis ins 19. Jahrhundert, Luthers Verhältnis zum Islam, die Einbürgerung des Islam in Deutschland – Muslime zwischen dem Augsburger Religionsfrieden und dem Hier und Jetzt, die Geschichte der Muslime in Deutschland vor der Arbeitsmigration, der Islam in Deutschland seit 1961, der besondere Traum der Orientalistin Annemarie Schimmel oder das religiös geprägte Türkenbild gestern und heute.

Der zweite Abschnitt wendet sich dem kontroversen Thema der Islamkritik zu. Auch dieses erfolgt aus diversen Blickwinkeln: Von Islamkritik zwischen Orientalismus, Postkolonialismus und Postnationalsozialismus, über Monteure und Demonteure im Diskurs um die Stellung des Islam in Medien, Gesellschaft, Wissenschaft und Politik in Deutschland bis hin zum Feindbild des Islam im christlichen Konservatismus. Des Weiteren werden muslimische Islamkritiker und die Integrationsdebatte thematisiert, das Bild der „muslimischen Frau“ in Europa, die Bedeutung der Religion in der Integrationspolitik innerhalb der deutschen Islamdebatte unter Betrachtung der inhärenten Islamkritik und Islamfeindlichkeit sowie das Phänomen der Islamophobie und die Frage: „Können wir das Islambild verändern?“.

Teil drei handelt vom Islam in Deutschland aus der aktuellen Sicht. Dies erfolgt sowohl in der Innen- als auch der Außensicht. Da heißt es beispielsweise: „Und ich dachte, wir hätten uns integriert...“; Selbst- und Fremdbilder in der medialen Rezeption der Deutschen Islam Konferenz werden betrachtet; daneben auch die Möglichkeiten und Hindernisse einer zeitgenössischen islamischen Hermeneutik im Kontext einer westlichen Gesellschaft vor dem Hintergrund der Integrationsdebatte. Zwischen Integration und Ausgrenzung wird die Frage gestellt: „Wie fühlen sich die türkischen Migranten in Deutschland?“. Darüber hinaus werden das öffentliche Bild des Islam in Deutschland und der Diskurs über seine gesellschaftliche Integration untersucht. Eine Beleuchtung der Verwurzelung des Islam in Deutschland erfolgt ebenso wie die Betrachtung der Muslime in Deutschland im Zusammenhang mit der Diskussion um Parallelgesellschaften und der Institutionalisierung des Islam zur Integration von Muslimen; die Dialektik von Religiosität und Gesellschaft in Verbindung mit der Identitätskonstruktion junger Muslime in Europa wird ebenso thematisiert wie der Islam und die Integration aus psychologisch-pädagogischer Perspektive. Darüber hinaus wird eine Fundamentalkritik an den verpflichtenden Integrationskursen für muslimische und postkoloniale Migranten/-innen formuliert und es werden Überlegungen zur Integration des Islam und der Muslime in Deutschland unter dem Blickwinkel von Religion und Identität angestellt; Zweifel zur Anerkennung der Integration in Bezug auf die Zukunft der Muslime in Deutschland finden ebenso Raum wie rechtliche Möglichkeiten und Grenzen freier Reli-

gionsausübung in Deutschland bzw. ihrer praktischen Umsetzung; nicht zu vergessen ist die „tolerante“ Annäherung an das Thema Europa/Islam/Integration.

Mit dem abschließenden vierten Teil eröffnet dieser Band interreligiöse Zugänge zum Thema Islam. Themen wie religiöse Sozialisation in Familie, Gemeinde und Schule als Orte des interreligiösen Dialogs, Integration durch interreligiösen Dialog?, traditionelle Religiosität in einer areligiösen Gesellschaft und Überlegungen zur gesellschaftlichen und didaktischen Notwendigkeit interreligiöser Lehrerfortbildungen binden den Islam in Deutschland in das notwendige interreligiöse Netz, das letztendlich für Transparenz, Verständigung und Toleranz sorgen kann.

Bei der Erstellung des Sammelbandes wurde darauf Wert gelegt, dass muslimische wie auch nichtmuslimische Wissenschaftler zu Wort kommen und nicht die eine Seite jeweils über die andere spricht und schreibt, wie das leider relativ häufig der Fall ist. Wie die Vielfalt der Themenauswahl bereits vermuten lässt, entstand so ein Werk mit unterschiedlichsten Sichtweisen, Meinungen und Lösungsvorschlägen, was die Kontroversität, Komplexität, Vielseitigkeit und Größe dieses Themas veranschaulicht. Auch dieses erscheint nicht wirklich überraschend, da Muslime seit inzwischen 50 Jahren konstant in Deutschland leben und ihre Anzahl im stetigen Steigen begriffen ist (aktuell ca. 4 Millionen) und folglich der Bevölkerungsanteil mit Migrationshintergrund aus muslimischen Ländern steigt, ebenso wie der Gesprächs- und Handlungsbedarf, um ein wirkliches Zusammenwachsen zu ermöglichen. Trotz dieser langen Zeit des Miteinander, ruft beispielsweise der Bau von Moscheen mit Minaretten lautstarken öffentlichen Protest auf den Plan und zeigt damit deutlich, dass hier im Vorfeld etwas Entscheidendes nicht stattgefunden hat, nämlich ein offenes, am Gegenüber interessiertes Miteinander, kurz: der respektvolle Dialog.

Doch auch hier ist das Kind noch lange nicht in den Brunnen gefallen, zeigt doch die rege Bereitschaft der wissenschaftlichen Welt für diesen Band zu schreiben, dass ein Interesse an diesem Austausch durchaus existiert. So möchte ich allen Autorinnen und Autoren herzlich für ihre Beiträge danken, die uns auf dem Weg zum Miteinander sicherlich einen Schritt weiterbringen.

Auch gilt mein Dank allen helfenden Händen und Augen, die es ermöglicht haben, dass die Beiträge nun in dieser Form erscheinen können. Genannt seien hier: Frau Bettina Kruse-Schröder, Frau Anna Wiebke Klie, Frau Jenin Elena Abed, Frau Anja Mehrmann, Herr Ahmet Cankurtaran sowie Herr Esnaf Begić.